

# Geschäftsbericht 2014

## Unsere Vision

*Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential bestmöglich entfalten können.*

*Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion – und sie müssen diese praktisch ausüben können. Deshalb sollen sozial benachteiligte und bildungsferne Eltern eine massgeschneiderte Unterstützung erhalten, um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.*

*Die Frühförderprogramme von a:primo leisten einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für sozial benachteiligte Kinder. a:primo arbeitet daran, Programme zur frühen Förderung in der Schweiz gesellschaftlich so zu verankern, dass sie selbstverständlich genutzt werden.*

# Einblicke 2014

## petits:pas in Biel

*Migration hinterlässt Spuren – Eine syrische Familie lebt mit fünf Kindern in Biel. Die Eltern haben beide studiert, die Kinder und die Mutter sprechen zu Programmbeginn kein Französisch. Die Familie ist sehr isoliert und die Kinder bekommen keine Anregungen zu hause. Die Stimmung ist gedrückt.*

*Nach einem Jahr bei petits:pas und einem Sprachkurs kann sich die Mutter auf Französisch verständigen, die Kinder sind in die Spielgruppe und Schulsportkurse integriert. Die Bibliothek wird genutzt und die jüngeren Kinder fügen sich selbstverständlich in Gruppenaktivitäten ein. Der erste Geburtstag des Jüngsten wurde im Rahmen von petits:pas gefeiert.*

*Biel ist der erste Standort in der Schweiz, der sowohl schritt:weise als auch petits:pas umsetzt. 10 Familien mit insgesamt 25 Kindern nahmen am ersten Durchlauf von petits:pas teil.*

## **schritt:weise | petits:pas in Zahlen**

*2014 wurde für schritt:weise | petits:pas Eindrückliches geleistet. 511 Kinder wurden mit schritt:weise oder petits:pas gefördert, davon haben 248 neu mit dem Programm begonnen. Seit 2007 sind in der Schweiz insgesamt 1377 Kinder auf diese Weise gefördert worden. Unsere Erfahrungen zeigen, dass im Durchschnitt zusätzlich zu den Programmkindern pro teilnehmende Familie zwei Geschwisterkinder von schritt:weise profitieren.*

*Im 2014 wurden an 23 Programmstandorten 10'250 Hausbesuche durchgeführt. An den Standorten waren 60 Hausbesucherinnen tätig, die von 23 Koordinatorinnen fachlich begleitet wurden. Zudem haben 375 Gruppentreffen à 2 Stunden stattgefunden. Von den rund 20'000 Arbeitsstunden, welche die Hausbesucherinnen geleistet haben, entfallen ca. 13'000 Stunden auf die direkte Arbeit mit den Familien.*

*Die kulturelle Herkunft der teilnehmenden Familien wird immer vielfältiger. Als Beispiel dafür steht die Sprachenvielfalt im Kanton Solothurn. Hier wurden an den 6 Standorten 26 verschiedene Sprachen mit den Kindern in ihrem Alltag gesprochen. Am häufigsten waren es Albanisch, Tamilisch Türkisch und Tigrinya (Eritrea).*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	<b>4</b>
Zum Geschäftsbericht	5
Zentrale Themen von a:primo	6
<b>Frühe Benachteiligung, langfristige Folgen</b>	<b>7</b>
Gesellschaftliche Ausgangslage	7
Ausmass des Problems	8
Bisherige Lösungsansätze	9
<b>Frühe Förderung mit schritt:weise</b>	<b>11</b>
Strategie von a:primo	11
Zielgruppen von a:primo	14
Aktivitäten und erwartete Wirkungen	15
<b>Verbreitung von schritt:weise</b>	<b>18</b>
Gegenstand und Methode der Verbreitung	18
Stand der Verbreitung	19
<b>Gesellschaftliche Wirkung 2014</b>	<b>21</b>
Eingesetzte Ressourcen	21
Erbrachte Leistungen	23
Erzielte Wirkungen	25
Qualitätssicherung	27
<b>Ausblick 2015</b>	<b>29</b>
Planung und Ziele	29
Entwicklungspotentiale und Chancen	31
Potentielle Risiken	32
<b>Organisation von a:primo</b>	<b>33</b>
Organisationsprofil	33
Organisationsstruktur	34
Stand der Organisationsentwicklung	35
Geschäftsführung a:primo	36
Team der Geschäftsstellen Winterthur/ Lausanne	37
Partnernetzwerk	38
Vorstand	40
Sozialprofil	41
<b>Finanzbericht 2014</b>	<b>42</b>
Hinweise zur Bilanz und Erfolgsrechnung	42
Bilanz per 31. Dezember 2014	43
Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2014	44

# Einführung

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*schritt:weise hat sich inzwischen in verschiedenen Kantonen der Deutschschweiz etabliert. Im 2014 konnte sich petits:pas in der Romandie weiter ausdehnen – inhaltlich ist der Sprung über den Röstigraben somit gelungen. Für das Fundraising wird an diesem Sprung aber noch gearbeitet, um die Adaption von schritt:weise für die französischsprachige Schweiz zu Ende zu führen.*

*Um schritt:weise weiter zu verbreiten werden die Instrumente zur Öffentlichkeitsarbeit laufend den Gegebenheiten angepasst und mittels Vernetzung neue Wege gesucht. So wurde 2014 die Mitarbeit auf nationaler Ebene in anderen Organisationen rund um die Frühe Förderung intensiviert. a:primo engagiert sich im Vorstand der Stimme Q, der Elternbildung Schweiz und knüpft ein Band zu Pro Familia Schweiz, Netzwerk Kinderbetreuung und dem Väternetz CH.*

*Der Aufbau von strategischen Partnerschaften mit Bund und Kantonen ist Teil der mittelfristigen Strategie von a:primo, die der Vorstand gemeinsam mit der Geschäftsführung im 2014 begonnen hat und auch im 2015 fortsetzen wird. Der Kontakt auf Bundesebene wurde zu den Bereichen des Sozialen und der Gesundheitsförderung intensiviert. Gespräche mit weiteren Institutionen sind für 2015 geplant.*

*Ein klares Ziel von a:primo ist die bessere Abdeckung der Zielgruppen für Frühförderangebote, sowohl bezüglich Altersbereich der Kinder als auch der Lebenslage der Familien. Deshalb hat a:primo im 2014 nach einer gründlichen Evaluation beschlossen, das Angebotsportfolio zu erweitern. Im 2015 werden dazu konkrete Schritte folgen.*

*Die Erfolge wie auch die Herausforderungen motivieren uns, die Visionen und Ziele von a:primo auch in Zukunft mit viel Elan und Engagement zu verfolgen. Über unsere Aktivitäten und die erreichten Ziele im vergangenen Jahr gibt der vorliegende Geschäftsbericht Auskunft. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.*

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer

Gabriela Frei

Präsidentin Verein a:primo



Dr. Mathilde Schulte-Haller

April 2015

## Zum Geschäftsbericht

### **Berichtsgegenstand**

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo. Im Zentrum der Geschäftstätigkeit steht die Entwicklung und Verbreitung von Programmen zur frühen Förderung in der Schweiz. Das Kernangebot von a:primo ist zurzeit das Hausbesuchsprogramm schritt:weise.

### **Berichtszeitraum und -zyklus**

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2014 vom 01. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014.

### **Konformität mit Berichtsstandard SRS**

Der Geschäftsbericht entspricht den inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards (SRS, siehe [www.social-reporting-standard.de](http://www.social-reporting-standard.de)), Stand 2012.

Weiterführende Detailinformationen zu a:primo und zum Frühförderprogramm schritt:weise werden unter [www.a-primo.ch](http://www.a-primo.ch) angeboten.

### **Ansprechpartnerin**

Erika Dähler Meyer  
Co-Geschäftsführerin Verein a:primo  
Technoparkstrasse 2  
8406 Winterthur  
Tel. +41 52 511 39 40 Zentrale  
Tel. +41 52 511 39 41 Direktwahl  
[erika.daehler@a-primo.ch](mailto:erika.daehler@a-primo.ch)

## Zentrale Themen von a:primo

a:primo entwickelt und verbreitet Programme zur frühen Förderung in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Zur Zeit umfasst das Kernangebot von a:primo das Hausbesuchs-programm schritt:weise. Die folgende Übersicht zeigt die Themen auf, welche die Geschäftstätigkeit im 2014 massgeblich bestimmt haben.

### Wirkungsfelder

- Frühe Förderung
- Elternbildung
- Soziale Integration
- Kinderschutz
- Gesundheitsförderung

### Zielgruppe

- Eltern und Kinder aus sozial benachteiligten oder bildungsfernen Verhältnissen
- Familien mit und ohne Migrationshintergrund

### Altersbereich

- Kinder im Vorschulalter
- 1 bis 5 Jahre (2. bis 6. Lebensjahr)
- Altersdurchlässigkeit

### Verbreitungsgebiet

- Gesamte Schweiz
- Fürstentum Liechtenstein

### Siedlungsräume

- Urbaner Raum
- Ländlicher Raum

### Sprachregionen

- Deutschschweiz
- Französischsprachige Schweiz
- Italienischsprachige Schweiz



schrift:weise

# Frühe Benachteiligung, langfristige Folgen

## Gesellschaftliche Ausgangslage

### **Erste Lebensjahre bestimmen Entwicklung**

Die Chance, sich körperlich und geistig gut zu entwickeln, hat jedes Kind nur genau einmal. Die ersten Jahre sind für eine positive Entwicklung des Kindes entscheidend. Diese Erkenntnis setzt sich in Gesellschaft und Politik zunehmend durch. In der Schweiz bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft die Bildungschancen (vgl. FRANZ Studie, Margrit Stamm 2013). Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund) besteht ein signifikantes Risiko, dass in frühen Lebensjahren beim Kind Rückstände in der sprachlichen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung entstehen. Diese können in späteren Jahren nie mehr aufgeholt werden. Die Ursachen für die Entwicklungsrückstände können in der mangelnden Förderung innerhalb der Familie und/oder in einer unzureichenden sozialen Integration liegen.

### **Schlüsselfunktion der Eltern**

Die unzähligen schulischen Fördermassnahmen, die benachteiligte Kinder im Laufe ihrer schulischen Karriere erhalten, zeigen kaum nachhaltige Effekte und verbessern ihre beruflichen Perspektiven nicht. Entscheidend für eine erfolgreiche Förderung ist die Beteiligung der Eltern. Dies sind gewichtige Gründe für eine präventive Förderung lange vor Beginn der Schulpflicht – am besten bereits in den ersten Lebensjahren. Die Familie wird zunehmend als Bildungsort begriffen. Die Eltern spielen darin eine zentrale Rolle. Für die Entwicklung ihres Kindes ist es entscheidend, dass die Eltern diese Rolle im Alltag ausfüllen können. Sozial benachteiligte Eltern brauchen eine bedürfnis- und situationsgerechte Unterstützung, um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen (vgl. Stamm 2013).

### **Förderung von grundlegenden Fähigkeiten**

Hier setzt die Frühe Förderung an. Sie orientiert sich an den natürlichen, selbstbildenden Lernprozessen von Kleinkindern, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potentiell gefährdet ist. Es sollen kein schulischer Stoff vermittelt, sondern grundlegende Fertigkeiten von Kindern im Vorschulalter gefördert werden: Bewegungsfreude, spielerischer Zugang zum Lernen, differenzierte Ausdrucksfähigkeit, alltagsbezogenes Wissen und emotionales Wohlbefinden.

### **Sozialökonomische Betrachtung**

Investitionen im Vorschulbereich zahlen sich aus. Gemäss verschiedenen Studien bringen sie einen volkswirtschaftlichen Nutzen von drei bis sieben Franken für jeden investierten Franken. Diese Investitionen helfen spätere Kosten zu vermeiden und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu erhalten und zu stärken (vgl. Stamm 2010).

## Ausmass des Problems

### Risikofaktor Kinderarmut

Im Jahr 2014 lebten 260'000 Kinder in der Schweiz in armutsgefährdeten bzw. -betroffenen Familien. Da die soziale Mobilität in der Schweiz sehr gering ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Armut an die nächste Generation weiter gegeben wird (vgl. Doris Edelmann 2010). Besonders von Armut betroffen sind Kinder aus Einelternfamilien und aus Familien mit geringer Bildung. Die relative Kinderarmut beträgt 2012 in der Schweiz 8,1%. Damit liegt die Schweiz gemäss UNICEF im Mittelfeld der 35 erfassten Industrienationen. Die Schweiz ist bei den Präventionsmassnahmen ebenfalls sehr mittelmässig, wie sich im internationalen Vergleich der Ausgaben für den Vorschulbereich zeigt: Mit Investitionen von 0,2% des Bruttoinlandproduktes bleibt die Schweiz weit unter der Empfehlung von 1% der OECD. Die Schweiz investiert in den Vorschulbereich nicht einmal halb soviel wie Deutschland (0,59%).

### Risikofaktor Bildungsarmut

Neben der Kinderarmut muss auch die Bildungsarmut berücksichtigt werden. Es gibt Risikogruppen, deren schulische Leistungen für eine Lehrstelle oder weiterführende Schule nicht ausreichend sind. Dies minimiert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Je nach Kanton mussten 2011 etwa 8% bis 18% der Kinder als bildungsarm eingestuft werden.

### Risikofaktor Migration

Ein Migrationshintergrund darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Eine fremde Nationalität ist jedoch als Risikofaktor einzustufen, denn Kinder aus dieser Gruppe kommen häufig aus bildungsfernen Familien mit einem tiefen sozialen bzw. ökonomischen Status. Neben der schlechten Ausbildung kommen Nachteile aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse hinzu. Benachteiligungen können zudem aus stark abweichenden Erziehungsvorstellungen oder Kulturnormen resultieren.

### Soziale Benachteiligung

Die obigen Risikofaktoren sind typische Ursachen für eine soziale Benachteiligung. Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Die Förderung und Unterstützung ihrer Kinder gelingt diesen Familien im Gegensatz zu privilegierten und bildungsnahen Familien somit nicht immer wie gewünscht. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Den Kindern fehlen stimulierende Impulse und Erfahrungen, welche die Entwicklung fördern würden. Daher treten diese Kinder mit weniger Vorwissen in die Primarschule ein und können auch während der Schulzeit ihre Leistungen nicht im gleichen Umfang wie andere Kinder steigern. Die soziale Herkunft eines Kindes spielt für seine schulische Leistungsentwicklung eine zentrale Rolle.



## Bisherige Lösungsansätze

### Geteilte Verantwortung für die Frühe Förderung

Die Frühe Förderung ist eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft und damit auch des Staates. Aber vor allem ist sie eine Kernaufgabe der Familie. Die schweizerische UNESCO-Kommission für frühkindliche Bildung fordert deshalb ein duales System: Sowohl die Familie als auch die Gesellschaft bringen ihre Stärken ein, um den Kindern früh zu bestmöglicher Förderung und Unterstützung zu verhelfen.

### Positionierung im Vorschulbereich

Der Handlungsbereich der frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in die Vorschule eingebettet. Diese gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

- Frühbereich (0 bis 4 Jahre): Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der Frühen Förderung gehören nicht zum öffentlichen Bildungswesen sondern liegen in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.
- Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre): Kindergärten und andere Vorschulinstitutionen sind in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf. Da Vorschulinstitutionen zum staatlichen Bildungssystem zählen, ist ihr Besuch unentgeltlich.

Fokus des Angebots	Ort der Umsetzung	Beispiele für Angebote
<b>Kindzentriert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienergänzende Betreuung</li> <li>• Frühpädagogische Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemein: Kindertagesstätte, Spielgruppe, Kinderhort, Tagesfamilie, Kindergarten</li> <li>• Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten»</li> <li>• Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-Pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien</li> </ul>
<b>Elternzentriert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsstellen</li> <li>• Informelle Treffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder»</li> <li>• Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «FemmesTISCHE»</li> </ul>
<b>Kind- und elternzentriert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frühpädagogische Einrichtungen</li> <li>• Öffentliche Institutionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemein: EIKi-Turnen, EIKi-Singen</li> <li>• Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+»</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu Hause</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>schritt:weise (<a href="http://www.a-primo.ch">www.a-primo.ch</a>) für die gesamte Schweiz: alle Spracheregionen, Stadt und Land</b></li> <li>• PAT (<a href="http://www.pat-mitellernlernen.org">www.pat-mitellernlernen.org</a>) im Rahmen des Pilotprojekts ZEPPELIN des Kantons Zürich (<a href="http://www.zeppelin-hfh.ch">www.zeppelin-hfh.ch</a>), Pilotprojekte im Kanton Thurgau</li> </ul>

### **Problematik des Frühbereichs**

Die Förderangebote im Frühbereich sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z.B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Die Angebote werden insbesondere von sozial benachteiligten Familien wenig genutzt, da sie mehrheitlich ausser Haus stattfinden und ihrer Lebenslage nicht gerecht werden.

### **Programm schritt:weise als Pionier**

Das Programm schritt:weise war das erste Hausbesuchsprogramm, das in der Schweiz eingeführt wurde. Es ist 2014 das einzige Hausbesuchsprogramm, das in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz verfügbar ist. schritt:weise deckt bezüglich Altersbereich sowohl den Frühbereich als auch die Vorschulerziehung ab. Für die Standortfinanzierung gelten bisher typischerweise die erschwerten Bedingungen des Frühbereichs: Gemeinden und private Trägerschaften müssen die Initiative ergreifen und sich selbst finanzieren.

### **Programmentwicklung durch a:primo**

a:primo hat schritt:weise aus dem holländischen Hausbesuchsprogramm Opstapje entwickelt, das seinerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPIY ist. Die Vorbilder von schritt:weise wurden im Rahmen von staatlichen Programmen entwickelt – sonst wären die hohen Anfangsinvestitionen kaum zu leisten gewesen. schritt:weise unterscheidet sich von seinen Vorbildern darin, dass es auf die föderalistischen, kleinräumigen Strukturen der Schweiz ausgerichtet ist und von a:primo als einer unabhängigen, gemeinnützigen NPO entwickelt wurde. Dies erlaubt schlanke Strukturen und schnelle, konsequente Reaktionen auf Marktbedürfnisse. schritt:weise wird von a:primo gesamtschweizerisch verbreitet.

# Frühe Förderung mit schritt:weise

## Strategie von a:primo

### Pädagogisches Gesamtkonzept

Die Frühe Förderung basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter. Es sollen keine schulischen Wissensinhalte vermittelt werden, sondern was für einen guten Start ins Leben gebraucht wird. Insbesondere wird die soziale, kognitive, sozio-emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung gefördert. Damit verbessert die frühkindliche Bildung massgeblich die soziale Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz.

### Familie als Bildungsort

Das Elternhaus ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg des Kindes. Viele Angebote der frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet. Fördermassnahmen sind nur mit gleichzeitiger Elterneinbindung nachhaltig. Eine nachhaltige Strategie ist deshalb, das Interesse der Eltern an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder zu stärken, so dass sie ihren Kindern dauerhaft Lernanregungen geben können.

### Elternbildung mit Hausbesuchsprogrammen

Hausbesuchsprogramme ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Man muss die Zielgruppe dort abholen, wo sie einen grossen Teil des Alltags verbringt: zu Hause. Das niederschwellige Hausbesuchsprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten.

### Wirkungsfelder von schritt:weise

schritt:weise verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz mit sich ergänzenden Wirkungsfeldern:



### Charakteristik von schritt:weise

Nachfolgend werden einige charakteristische Eigenschaften des Förderprogramms schritt:weise erklärt:

<b>Struktur</b>	<b>Standardisiertes Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das 18-monatige, zweistufige Förderangebot ist in Form eines Programms standardisiert. Das Programm ist modular aufgebaut. Es stehen 4 Module in drei Kombinationsmöglichkeiten zur Verfügung. Somit kann das Programm in definierter Qualität und mit akzeptablen Kosten durch verschiedenste Trägerschaften umgesetzt werden.</li> </ul>
	<b>Social Franchising</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a:primo implementiert keine Programmstandorte, sondern schliesst mit Trägerschaften Nutzungsvereinbarungen ab, die Qualitätsrichtlinien und Schulungsangebote umfassen.</li> <li>Die Trägerschaften bestimmen ihren Implementierungspartner und führen die Implementierung selbst aus.</li> </ul>
<b>Setting</b>	<b>Hausbesuche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sozial benachteiligte Familien sind eine schwer erreichbare Zielgruppe, die sich nur gewinnen lässt, wenn man sie zu Hause aufsucht.</li> <li>Im Programm werden die Hausbesuche in der ersten Programmstufe wöchentlich à 30 Minuten und in der zweiten Programmstufe vierzehntäglich à 45 bis 60 Minuten durchgeführt.</li> </ul>
	<b>Gruppentreffen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hausbesuche sind wichtig, doch nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es wesentlich, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen.</li> <li>Ab der zehnten Woche beginnen die vierzehntäglichen Gruppentreffen von ca. zwei Stunden.</li> </ul>
<b>Durchführung</b>	<b>Hausbesucherin</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für die Niederschwelligkeit des Programms ist wesentlich, dass die Hausbesucherin den vergleichbaren kulturellen Hintergrund wie die Familien hat und eine geschulte Laiin ist.</li> <li>Die Hausbesucherin ist für die Umsetzung der Programminhalte während der Hausbesuche verantwortlich und trägt die wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung in die Familien. Sie dient als Modell für die Eltern.</li> <li>Die Qualifizierungsmöglichkeit der Hausbesucherin ist ein wichtiges Ziel des Programms. Eine Anstellung als Hausbesucherin ermöglicht vielen Frauen den Einstieg ins Berufsleben. Insbesondere Migrantinnen, welche in ihrem Herkunftsland eine Ausbildung abgeschlossen haben, die in der Schweiz nicht anerkannt wird, bietet das Programm eine praxisorientierte Qualifizierungsmöglichkeit in einem zukunftsträchtigen Arbeitsfeld.</li> </ul>
	<b>Koordinatorin</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die fachliche Anleitung und Begleitung der Hausbesucherinnen wird durch die Projektkoordinatorin, eine qualifizierte Sozialarbeiterin oder Sozialpädagogin, gewährleistet.</li> <li>Zu ihren Aufgaben zählen zudem die Gewinnung der Familien, die Organisation der zweiwöchentlich stattfindenden Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ul>

<b>Wirkungs- ziele</b>	<b>Frühe Förderung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch abgestimmte Aktivitäten und Spielmaterialien wird eine altersgemässe Entwicklung des Kindes gefördert.</li> <li>• Die Hausbesucherin zeigt bei ihren Hausbesuchen der Mutter und dem Kind eine Spielaktivität und motiviert sie zur täglichen Wiederholung und selbständigen Variation.</li> <li>• Wichtig ist, das Kind spielerisch in den häuslichen Alltag einzubeziehen, damit es die Dinge seines unmittelbaren Lebensumfeldes auf anregende Weise kennen lernt.</li> </ul>
	<b>Elternbildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine gute Eltern-Kind Beziehung wird gestärkt. Sie ist die Basis für eine positive kindliche Entwicklung.</li> <li>• Frühe Förderung ist nur nachhaltig, wenn die Eltern befähigt werden, ihre Kinder im Alltag gezielt und regelmässig selbst zu fördern. Deshalb zielt das Programm auf die Förderung der elterlichen Erziehungskompetenzen.</li> </ul>
	<b>Soziale Integration der Familie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gruppentreffen dienen der Vernetzung der am Programm teilnehmenden Familien. Es besteht die Möglichkeit des Austauschs und die Themen der Familien werden in den Treffen aufgegriffen.</li> <li>• Ortsansässige Familienangebote werden vorgestellt. Die Koordinatorin berät die Eltern bei der Suche nach geeigneten Anschlussangeboten für sich selber und die Kinder.</li> </ul>
	<b>Gesundheits- förderung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundes Aufwachsen ist Bestandteil des Programms und wird den Eltern auf verschiedenen Ebenen vermittelt, wie Ernährung und Gesundheit, Körperbewusstsein und Bewegung, Exploration und Sicherheit.</li> </ul>
	<b>Kinderschutz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stärkung der Eltern in ihren Erziehungskompetenzen, ihrem Selbstbewusstsein und die Verbesserung der sozialen Vernetzung führen zu einer Reduktion der Belastungserfahrung.</li> <li>• Das Programm ermöglicht Früherkennung von bestimmten Risiken und vermittelt Familien an entsprechende Fachstellen.</li> </ul>
<b>Qualitäts- sicherung</b>	<b>Evaluation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schritt:weise ist evidenzbasiert und wird seit seiner Einführung wissenschaftlich begleitet und evaluiert.</li> <li>• Von 2008 bis 2011 wurde die Wirksamkeit des Programms mit einer Basisevaluationen systematisch gemessen und nachgewiesen. Nun wird an jedem Programmstandort eine Begleitevaluation zur fortlaufenden Qualitätssicherung durchgeführt.</li> <li>• Die Instrumente zur Qualitätssicherung sind integrale Bestandteile des Programms. Die Nutzungsvereinbarung für schritt:weise definiert die Qualitätskriterien und verpflichtet die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.</li> </ul>

## Zielgruppen von a:primo

a:primo hat für die Umsetzung des Programms schritt:weise drei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser, direkte Nutzniesser und Multiplikatoren.

Kategorie	Zielgruppe	Charakteristik der Zielgruppe
Indirekte Nutzniesser	Kinder	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Erfolgsbestimmende Zielgruppe von schritt:weise.</b></li> <li>• Es sind ausschliesslich Kinder im Vorschulalter, d.h. Kinder im 2. bis 5. Lebensjahr aus sozial benachteiligten, insbesondere bildungsfernen Familien.</li> </ul>
	Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Methodische Zielgruppe von schritt:weise.</b></li> <li>• Es sind Eltern mit sozialer Benachteiligung: Armut, Bildungsferne (oft mit Migrationshintergrund), mit belastenden familiären Lebenssituationen, mit persönlichen Belastungen eines Elternteils.</li> </ul>
	Familien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Methodische Zielgruppe von schritt:weise.</b></li> <li>• Nicht nur das Programmkind und die Eltern, sondern das ganze Familiensystem mit Geschwistern und engen Verwandten sind Nutzniesser des Programms.</li> <li>• Sie sind einem Standort zugeordnet und nehmen an einem Programm-durchlauf (2 x 9 Monate) teil. a:primo hat keinen direkten Kontakt mit den teilnehmenden Familien.</li> <li>• Multi-Problem-Familien, d.h. Familien mit mehreren tiefgreifenden Problemen, sind keine Zielgruppe von schritt:weise.</li> </ul>
Direkte Nutzniesser	Trägerschaften	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vertragliche Zielgruppe von schritt:weise.</b></li> <li>• Trägerschaften und Standorte in der gesamten Schweiz (deutsch, französisch, italienisch) und in Liechtenstein schliessen mit a:primo eine kostenpflichtige Nutzungsvereinbarung für schritt:weise ab und bauen einen oder mehrere Standorte auf.</li> </ul>
	Standorte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Betriebliche Zielgruppe von schritt:weise.</b></li> <li>• Standorte implementieren das Programm schritt:weise für Familien in einem klar definierten Einzugsgebiet und sind betrieblicher Ansprechpartner für a:primo während der Programmumsetzung.</li> <li>• Sie werden durch a:primo von der Initialisierungs- bis zur Evaluationsphase systematisch betreut und liefern wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Programme.</li> </ul>
	Programm-mitarbeiterinnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Fachliche Zielgruppe von schritt:weise.</b></li> <li>• Koordinatorinnen und Hausbesucherinnen. Bisher wurden rund 65 Teilzeitstellen mit Qualifizierungspotential geschaffen.</li> <li>• Sie verwenden die Programmmaterialien von schritt:weise für ihre tägliche Arbeit und erfassen Daten für die Evaluation des Programmdurchlaufs.</li> </ul>
Multi-plikatoren	Bund, Kantone und Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zielgruppen für Öffentlichkeitsarbeit von schritt:weise.</b></li> <li>• Sie sind Auftraggeber der Trägerschaften.</li> <li>• Sie finanzieren den Aufbau und Betrieb der Standorte des Programms schritt:weise oder schaffen Voraussetzungen dafür.</li> </ul>
	Wissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zielgruppe für den Transfer zwischen Praxis und Forschung</b></li> <li>• Fachliche Kooperationspartner für Programmentwicklung und Vernetzung im Bereich der frühen Förderung im In- und Ausland.</li> </ul>
	Stiftungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zielgruppe für die Finanzierung von Innovationen</b></li> <li>• Sie finanzieren die Förderung von Innovation und Programmentwicklung.</li> </ul>

## Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Die praktische Umsetzung des Programms schrittweise und seine Weiterentwicklung erfordern für die verschiedenen Zielgruppen eine ganze Reihe von Aktivitäten und Dienstleistungen:

Zielgruppe	Aktivitäten und Dienstleistungen	Erwartete Wirkungen	Erhobene Gebühren
<b>Kinder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielmaterialien aus der schrittweise-Spielkiste, abgestimmt auf das Alter des Kindes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung</li> <li>• Verbesserung der Sprachkenntnisse, insbesondere bei Migrantenkindern</li> <li>• Freude am spielerischen Lernen und Lesen zeigen</li> <li>• Mehr Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Gebühren</li> </ul>
<b>Eltern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien in modularer Form</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Eltern-Kind-Bindung</li> <li>• Stärkung der Erziehungskompetenz durch Orientierung an Leitsätzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schenken Sie Ihrem Kind Aufmerksamkeit</li> <li>• Reden Sie mit Ihrem Kind</li> <li>• Beachten Sie die Interessen des Kindes</li> <li>• Lassen Sie Ihr Kind ausprobieren</li> <li>• Geben Sie Ihrem Kind Sicherheit</li> </ul> </li> <li>• Bewusste gesundheitsverantwortliche Lebensgestaltung</li> </ul>	
<b>Familien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Familienbeziehungen und Transfer der Erfahrungen in das weitere familiäre Umfeld</li> <li>• Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzerkennung mit anderen Eltern</li> </ul>	

Zielgruppe	Aktivitäten und Dienstleistungen	Erwartete Wirkungen	Erhobene Gebühren
<b>Standorte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung der Materialien für alle Programmteilnehmer (Spielkiste, Handbücher) zu den Modulen</li> <li>• Standortbetreuung während der Programmumsetzung</li> <li>• Sicherstellung der Umsetzung gemäss den Qualitätsrichtlinien der Nutzungsvereinbarung</li> <li>• Vernetzung der Standorte innerhalb der Schweiz</li> <li>• Vernetzung mit Programm-Partnerorganisationen im deutschsprachigen Raum</li> <li>• Entwicklung von Schulungsangeboten für Programmmitarbeiterinnen</li> <li>• Koordination, Durchführung und Weiterentwicklung der Ausbildung für Koordinatorinnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standort kann zielgerichtet aufgebaut werden</li> <li>• Pro Durchlauf kann ausreichende Zahl von Familien gewonnen werden</li> <li>• Standort kann effizient und effektiv betrieben werden</li> <li>• Evaluationsresultate belegen Wirksamkeit der Fördermassnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungsgebühren pro Mitarbeiterin</li> <li>• Schulungsmaterialien pro Hausbesucherin</li> <li>• Materialgebühren pro Kind</li> </ul>
<b>Trägerschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung der Trägerschaften bei der Programminitialisierung und in der Vorlaufphase vor dem ersten Programmdurchlauf</li> <li>• Beratung bei der Konzeptentwicklung für eine Regelfinanzierung</li> <li>• Basisevaluation von schrittweise mit Gesamtbericht zuhanden der Öffentlichkeit</li> <li>• Begleitevaluation der Standorte mit Standortberichten zuhanden der Trägerschaften</li> <li>• Programmpflege</li> <li>• Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Trägerschaftsversammlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trägerschaften können ihren Leistungsauftrag erfüllen</li> <li>• Ausbau der Standorte, wenn gute Evaluationsresultate vorliegen</li> <li>• Langfristige Sicherstellung der Standortfinanzierung</li> <li>• Langfristige Sicherung der Zusammenarbeit mit den Trägerschaften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitgliederbeitrag für Verein a:primo</li> <li>• Nutzungsgebühr pro Trägerschaft abhängig von Anzahl Kindern</li> <li>• Kosten für Evaluationsbericht</li> </ul>
<b>Programmmitarbeiterinnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation und Durchführung von Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnen-Treffen</li> <li>• Schulungsmaterialien für Programmmitarbeiterinnen</li> <li>• Weitere Arbeitsmaterialien wie Leitfaden für Aufnahmegespräche mit den Familien etc.</li> <li>• Datenerfassungsinstrumente für Evaluationen</li> <li>• Programmmaterialien für die Hausbesucherin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programmmitarbeiterinnen haben klare Anleitungen für ihre Tätigkeit</li> <li>• Frühzeitiges Erkennen von Problemlagen, welche eine gesunde Entwicklung des Kindes gefährden</li> <li>• Programmmitarbeiterinnen halten Qualitätsrichtlinien ein</li> <li>• Zufriedenheit der Programmmitarbeiterinnen mit der Aufgabe</li> <li>• Perspektiven für weitergehende Qualifikation und Integration in den Arbeitsmarkt</li> </ul>	



Zielgruppe	Aktivitäten und Dienstleistungen	Erwartete Wirkungen	Erhobene Gebühren
<b>Bund, Kantone, Gemeinden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Informationsveranstaltungen und Fachtagungen</li> <li>• Beratung von Interessierten zur Akquise neuer Trägerschaften</li> <li>• Entwicklung und Bereitstellung von Informationsmaterial</li> <li>• Teilnahme an Fachgremien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung der Politik für das Thema Frühe Förderung</li> <li>• Kontakte zu potentiellen Trägerschaften aufbauen</li> <li>• Grössere Reichweite der Programme von a:primo</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagungsgebühren</li> </ul>
<b>Wissenschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation mit Evaluationspartnern</li> <li>• Austausch für Programmentwicklung</li> <li>• Input für Tagungen und Beteiligung an Netzwerken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätssicherung der Programme</li> <li>• Optimierung der Programme</li> <li>• Netzwerkpflege und -ausbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Gebühren</li> </ul>
<b>Stiftungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassen von Gesuchen</li> <li>• Veröffentlichung von Berichten und Resultaten</li> <li>• Teilnahme an Vernetzungstreffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung von Projektfinanzierungen</li> <li>• Schweizweite Ausbreitung von hochwertigen und bedarfsgerechten Programmen</li> </ul>	

# Verbreitung von schritt:weise

## Gegenstand und Methode der Verbreitung

Das Programm schritt:weise ist das Hauptprodukt von a:primo. Das Programm besteht aus den Programmmaterialien für die Standortmitarbeiterinnen und Teilnehmerfamilien sowie aus Dienstleistungen, die a:primo für die Programmstandorte erbringt. Im Folgenden werden einige Beispiele zu den Programmmaterialien und Dienstleistungen von a:primo aufgeführt. Detailinformationen zum Programm siehe [www.a-primo.ch](http://www.a-primo.ch).

### Programmmaterialien

Die Programmmaterialien werden in 4 Modulen angeboten. Im Zentrum stehen die Werkmappen für die Familien sowie die Spielkiste mit jeweils altersgerechten und entwicklungspsychologisch wertvollen Spielmaterialien, wie Lieder- und Bilderbücher, Puzzle, Bauklötze und Malutensilien. Alltagsutensilien ergänzen die Spielmaterialien. Alle Materialien sind auf die Werkmappen für die Familien abgestimmt. Die Kiste mit den Spielsachen bleibt bei der Familie. Die Instruktionsmappe für die Hausbesucherin ist genau auf die Werkmappen und die Spielkiste abgestimmt. Für die Koordinatorin gibt es jeweils ein Handbuch.

### Dienstleistungen von a:primo

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Tool für die Datenerfassung zur Verfügung und führt basierend darauf ein Monitoring durch. Dazu kommen regelmässige Hospitationen, Standortbesuche und Selbstevaluationsworkshops. Die Programmumsetzung wird durch Kurzberatungen per Telefon oder Mail unterstützt. Den Standorten werden Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt. a:primo schult die Koordinatorinnen und bietet eine Austauschplattform für die Mitarbeitenden. Für die Schulung der Hausbesucherinnen stellt a:primo alle nötigen Materialien bereit. a:primo organisiert jährliche Vernetzungs- und Austauschtreffen für die Hausbesucherinnen und die Koordinatorinnen.

### Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert aber keine Standorte. Die Umsetzung des Programms schritt:weise läuft über Social Franchising. a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

### Solides Wachstum dank arbeitsteiliger Programmumsetzung

Die Standorte werden durch a:primo von der Initialisierungs- bis zur Evaluationsphase systematisch betreut, inkl. Schulungen für die Programmmitarbeiterinnen. Bei der Begleit-evaluation gibt es ebenfalls eine klare Arbeitsteilung: die Standorte erfassen die Daten, a:primo wertet die Daten aus und erstellt die Evaluationsberichte. Die Arbeitsteilung zwischen a:primo und den Trägerschaften ist die zentrale Voraussetzung, um ein komplexes Produkt wie schritt:weise mit vergleichsweise kleinen Eigenressourcen schweizweit in die Praxis einzuführen. Für die Programmweiterentwicklung leistet a:primo erhebliche Aufwände und ist deshalb auf ein erfolgreiches Projekt-Fundraising angewiesen.

## Stand der Verbreitung

### Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2007 wurden insgesamt ca. 1377 Kinder direkt mit dem Programm schritt:weise gefördert. Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben sind nicht aufgeführt.

Ins Programm schritt:weise aufgenommene Kinder								
Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl	25	93	135	154	255	140	327	248

Die Schwankung in der jährlichen Zunahme der Anzahl der Kinder hat verschiedene Gründe:

- Der Übergang von der Pilotphase zur Regelfinanzierung führt an manchen Standorten zu Wartezeiten bis die Regelfinanzierung greift.
- Die Programmdauer von 18 Monaten kann dazu führen, dass Standorte nicht in jedem Jahr einen neuen Programmdurchlauf starten.

### Aktuelle geografische Verbreitung

Aktuell wird schritt:weise in 9 Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie und im Fürstentum Liechtenstein an insgesamt 23 Standorten umgesetzt. Noch keine Standorte gibt es in der Ostschweiz und der italienischsprachigen Schweiz sowie generell in den Bergregionen.

Weitere Standorte sind in der Planung und starten im 2015. Der Kanton Bern beteiligt sich zu einem Drittel an den Umsetzungskosten pro Standort. Die Roger Federer Foundation finanziert an den Standorten Pratteln, Winterthur, Bern und Biel Plätze für Familien und trägt so zum Aufbau oder der Erweiterung der Standorte bei. Im 2015 profitieren drei weitere Standorte von der Finanzierung.

### Mittelfristige geografische Verbreitung

a:primo versteht sich als gesamtschweizerischer Anbieter von Frühförderprogrammen. Die Zweigstelle von a:primo in Lausanne unterstützt Trägerschaften in der französischsprachigen Schweiz bei der Programmumsetzung. Alternative Umsetzungsmodelle für die ländlichen Regionen werden zurzeit an Pilotstandorten erprobt. Das Projekt läuft bis 2017.

### Sichtbarkeit im politischen Diskurs

Die Frühe Förderung ist ein politisch sehr aktuelles Thema mit grosser medialer Aufmerksamkeit. Im Bericht der UNESCO-Kommission zur frühkindlichen Bildung wird schritt:weise als «Best Practice» aufgeführt. Dieser Empfehlung schliesst sich die Integrationsförderung des Bundes sowie die TAK/ Konferenz der Kantonsregierungen an.

### Nachahmer- oder Alternativangebote

schritt:weise ist zurzeit das einzige Hausbesuchsprogramm mit semi-professionellen Hausbesucherinnen. Mit Hausbesuchen und Gruppentreffen verfolgt das Pilotprojekt ZEPPELIN des Kantons Zürich die gleiche Stossrichtung wie schritt:weise, jedoch basierend auf dem Programm PAT (Parents as Teachers – Mit Eltern lernen). PAT setzt auf professionelle Hausbesucherinnen (Mütterberaterinnen) und startet ab Geburt.

## Übersicht über alle Standorte von schritt:weise

Die folgende Zusammenstellung zeigt die Eckdaten aller aktiven Standorte. Ehemalige Standorte sind nicht aufgeführt.

Kanton	Standorte	Trägerschaft	Umsetzung seit	Anzahl geförderter Kinder insgesamt
AG	Wohlen	VEB Verein Erziehung und Bildung Aarau	Oktober 2010	40
	Rheinfelden		März 2010	45
BE	Bern Stadt	Gesundheitsdienst der Stadt Bern primano	November 2007	323
	Biel (dt./fr.)	effe Biel	Mai 2011 Januar 2014	18 10
	Ostermundigen	Gemeinde Ostermundigen	November 2008	101
	Langenthal	Interunido	März 2010	54
BL	Birsfelden	SRK Baselland	Mai 2012	36
	Liestal		April 2010	79
	Pratteln		Oktober 2012	43
BS	Basel	Erziehungsdepartement Basel-Stadt	November 2008	71
SO (Ost)	Olten	Stiftung Arkadis	August 2009	106
	Dornach			
	Schönenwerd			
	Oensingen - Balsthal			
SO (West)	Solothurn	Stiftung Arkadis	August 2011	88
	Grenchen			
VD	Lausanne	DSAS	November 2013	40
ZG	Zug	Heilpädagogischer Dienst	September 2014	15
ZH	Wallisellen	Gemeinde Wallisellen	November 2009	51
	Winterthur	Verein FamilienStärken	Juni 2008	111
	Stadt Zürich	HEKS Regionalstelle ZH	November 2009	59
LI	Liechtenstein	Eltern Kind Forum Vaduz	Juli 2013	12

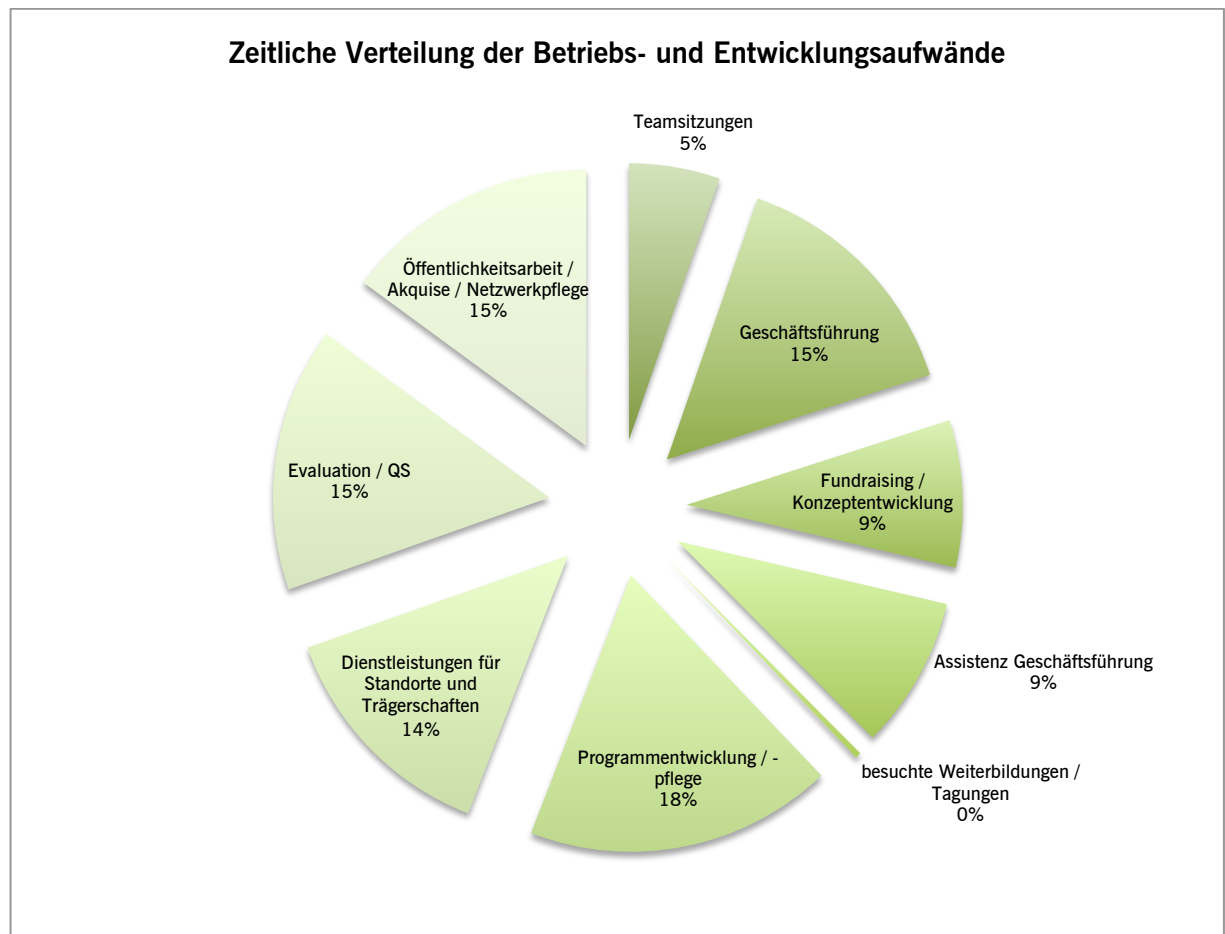
# Gesellschaftliche Wirkung 2014

## Eingesetzte Ressourcen

Bei dem nachfolgend aufgeführten Aufwand handelt es sich um den «Input», d.h. die zur Zielerreichung eingesetzten zeitlichen und finanziellen Mittel.

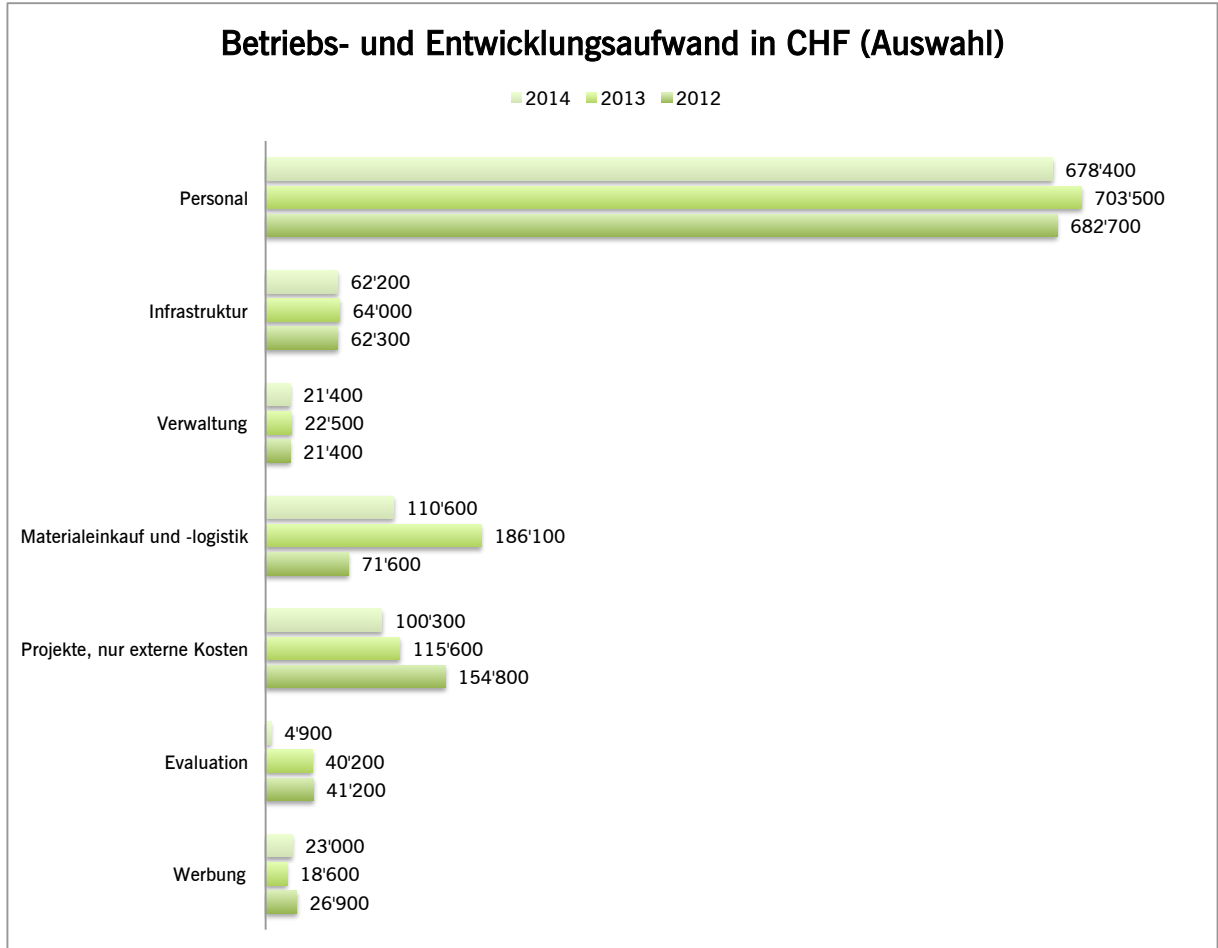
### Aufwand bezüglich Arbeitszeit

Insgesamt wurden durch die 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle von a:primo 10'218 Arbeitsstunden erbracht. Im Laufe des Jahres hat es zwei Personalwechsel gegeben.



### Aufwand bezüglich Kosten

Dem Betriebsertrag von 1'137'500 CHF im 2014 steht ein Aufwand von 1'136'000 CHF gegenüber. Die nachfolgende Übersicht (Auswahl) zeigt die Verteilung des Aufwands im Vergleich mit den Vorjahren. Die Personalkosten von a:primo stellen etwa 60% des Aufwands dar.



## Erbrachte Leistungen

Bei den nachfolgend aufgeführten Leistungen handelt es sich um den «Output», d.h. die zählbaren, unmittelbaren Arbeitsergebnisse, zu deren Nachweis keine Evaluation nötig ist.

<b>Allgemeine Leistungen a:primo</b>	
<b>Vorstand und Geschäftsführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Portfolioerweiterung wurde auf Basis einer Angebotsevaluation beschlossen und das weitere Vorgehen für 2015 wurde festgelegt.</li> <li>• Die Finanzierung für die Projekte der Programmentwicklung für 2014 und 2015 konnte teilweise gesichert werden. Gesuche für die Adaption von petits:pas und das Schulungskonzept laufen noch.</li> <li>• Der Aufbau strategischer Partnerschaften für die langfristige Finanzierung von a:primo konnte mit zwei Partnern konkretisiert werden.</li> <li>• Weitere Gespräche mit potentiellen Vernetzungspartnern wurden geführt oder sind in Planung.</li> <li>• a:primo hat Einsitz im Vorstand der Elternbildung CH und der Stimme Q.</li> <li>• a:primo ist neu Mitglied bei Netzwerk Kinderbetreuung, der Elternbildung CH und bei Pro Familia Schweiz</li> </ul>
<b>Fundraising</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 7 Gesuche für das neue Schulungskonzept schritt:weise</li> <li>• 2 Gesuche für die Adaption von schritt:weise zu petits:pas</li> <li>• 6 Gesuche für das Projekt ping:pong</li> </ul>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an 16 Tagungen, davon 2 mit Stand und 2 mit Workshop von a:primo</li> <li>• Akquise neuer Standorte, 4 Präsentationen in Gemeinden</li> <li>• 2 Informationsveranstaltungen</li> <li>• 10 Vernetzungstreffen mit diversen Akteuren</li> <li>• Durchführung von 2 Akquise-Workshops</li> </ul>

<b>Leistungen für Förderprogramme</b>	
<b>schritt:weise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung Konzepte für Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnenschulung</li> <li>• Erstellung eines Praxisleitfadens für schritt:weise</li> </ul>
<b>petits:pas</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigstellung der Adaption petits:pas 3</li> <li>• Beginn der Adaption petits:pas 1</li> <li>• Erstellung eines Praxisleitfadens für petits:pas</li> </ul>
<b>piccoli:passi</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Leistungen. Verschiebung der Übersetzung und kulturellen Anpassung von piccoli:passi aus zeitlichen und finanziellen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt</li> </ul>
<b>Alternative Umsetzungsmodelle</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Zwischenauswertung zur Wirksamkeit der Modelle</li> <li>• Erste Datenerhebung für Wirtschaftlichkeitsanalyse</li> <li>• Weiterentwicklung der Umsetzungsmodelle und Coaching der Pilotstandorte</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von 12 Selbstevaluationsworkshops an den Standorten</li> <li>• Schlussberichte inkl. Präsentation für 12 Standorte</li> <li>• Zwischenbericht für 3 Standorte</li> <li>• Erste Anpassung der Datenmasken für die Fragebögen ab 2014</li> <li>• Überarbeitung des Konzepts der Evaluation</li> <li>• Programmpflege im Bereich Evaluation</li> <li>• Einführung von eWolke.ch als neue Lösung für den sicheren Datentransfer zwischen a:primo und den Standorten</li> </ul>

<b>Standorte schritt:weise   petits:pas</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• An 23 Standorten haben 248 Kinder mit dem Programm schritt:weise   petits:pas gestartet</li><li>• Organisation und Durchführung von zwei Koordinatorinnentreffen (1 Tag und ½ Tag)</li><li>• Organisation und Durchführung von einem Hausbesucherinnentreffen (1 Tag)</li><li>• Organisation und Durchführung von 2 Koordinatorinnenschulungen</li><li>• Begleitung und Coaching der Standorte durch Programmleitungen D F</li></ul>
<b>Programm- portfolio</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vergleichende Evaluation von neuen Förderangeboten:<ul style="list-style-type: none"><li>• Geplante Eigenentwicklung: ping:pong</li><li>• In Deutschland etablierte Programme: PAT, Eltern AG, wellcome</li></ul></li><li>• Besuch Schulung PAT in Nürnberg</li><li>• Markteinschätzung für PAT Schweiz</li><li>• Besuch Informationsveranstaltungen Eltern AG und wellcome</li></ul>



## Erzielte Wirkungen

Bei den nachfolgend aufgeführten Wirkungen handelt es sich um den «Impact», d.h. die nicht zählbaren, mittelbaren Arbeitsergebnisse, zu deren Nachweis eine Evaluation nötig ist. Die Resultate aus dem Begleitmonitoring im 2014 an den Standorten bestätigen die Ergebnisse der Basisevaluation.

Zielgruppe	Erzielte Wirkungen
<b>Kinder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die kognitiven Fähigkeiten, die motorischen Fertigkeiten sowie die sprachliche und sozio-emotionale Entwicklung verbessern sich bei den Programmkindern und bestätigen den Befund der Basisevaluation. Die Kinder verbringen zu jeder Jahreszeit regelmässig Zeit mit Spielen im Freien. Malen und Basteln gehören zu den täglichen Beschäftigungen.</li> <li>Die Kinder verbessern ihre sprachlichen Fähigkeiten.</li> <li>Die Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit steigert sich bei vielen Kindern.</li> <li>Die Spielaktivitäten werden von den Kindern gerne und regelmässig ausgeführt.</li> <li>Für die überwiegende Zahl der Kinder wurden Anschlusslösungen gefunden, so dass sich die soziale Integration nachhaltig verbessert hat.</li> </ul>
<b>Eltern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Eltern beschäftigen sich häufiger und bewusster mit ihrem Kind. Der Umgang ist einfühlsamer und er orientiert sich stärker an den Bedürfnissen des Kindes. Die Förderung des Kindes erfolgt dadurch gezielter.</li> <li>Dem Kind wird ein anregungsreicheres Umfeld geboten als zu Beginn des Programms. Spielmaterialien befinden sich zunehmend mehr in Reichweite der Kinder. Zudem werden die Kinder häufiger in Alltagsaktivitäten wie Kochen einbezogen. Gemeinsames Bücher anschauen und Geschichten erzählen gehören nun bei den meisten Familien zum Alltag.</li> <li>Die Eltern haben mehr Vertrauen in die Fähigkeiten ihres Kindes, geben ihm mehr Explorationsmöglichkeiten und setzen ihnen Grenzen.</li> <li>Das Wissen über die kindliche Entwicklung und der Austausch in den Gruppentreffen stärken die Eltern in ihrem Erziehungshandeln und steigern ihr Selbstvertrauen.</li> <li>Die Standorte suchen vermehrt auch für die Mütter Anschlussangebote nach schrittweise.</li> </ul>
<b>Familien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle Familien sind nach Abschluss des Programms besser integriert. Sie verfügen über eine bessere Kenntnis des lokalen Angebots für Familien und wissen dies zu nutzen.</li> <li>Die regelmässigen Gruppentreffen regen den Erfahrungsaustausch unter den Eltern an und haben zu Kontakten der Programmfamilien auch ausserhalb der organisierten Aktivitäten geführt. Die Eltern erweitern in den Gruppentreffen ihr Wissen über Erziehung.</li> </ul>
<b>Programmmitarbeiterinnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen wurden von der Mehrheit der Programmmitarbeiterinnen besucht und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch genutzt.</li> <li>Die Aufgaben der Programmmitarbeiterinnen sind klar definiert und können ohne grosse Probleme durchgeführt werden. Programmmitarbeiterinnen haben klare Anleitungen für ihre Tätigkeit.</li> <li>Die Programmmaterialien sind bei den Hausbesuchen hilfreich, der Einsatz von Alltagsmaterialien findet grossen Anklang.</li> <li>Programmmitarbeiterinnen halten die Qualitätsrichtlinien ein und erfassen die Daten für die Evaluation regelmässig und sorgfältig.</li> <li>Die Schulung der Hausbesucherinnen durch die Koordinatorin ist zeitintensiv.</li> <li>Die Hausbesucherinnen werden bei der Umsetzung der ressourcenorientierten Grundhaltung von schrittweise von den Koordinatorinnen angeleitet und begleitet.</li> </ul>
<b>Standorte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Standortbetreuung während der Programmumsetzung wird als hilfreich und qualitativ gut bewertet. Die Standorte können zielgerichtet aufgebaut werden.</li> <li>Die Programme werden gemäss den Qualitätsrichtlinien der Nutzungsvereinbarung umgesetzt.</li> </ul>

<b>Trägerschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Gewinnung neuer Trägerschaften und Standorte ist sehr zeitintensiv und stark von politischen Gremien in Städten und Gemeinden abhängig.</li><li>• Die klare Abgrenzung der Aufgabenbereiche zwischen den Trägerschaften und a:primo vereinfacht die Zusammenarbeit.</li><li>• Die langfristige Sicherstellung der Standortfinanzierung ist an den meisten Standorten eine Herausforderung.</li><li>• Die Entwicklung von alternativen, kostengünstigeren Umsetzungsmodellen trägt dem Bedürfnis aus der Praxis Rechnung. Sie dient der langfristigen Sicherung der Zusammenarbeit mit den Trägerschaften.</li></ul>
<b>Bund, Kantone, Gemeinden</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Der Kanton Zug hat schrittweise 2014 eingeführt. Der Heilpädagogische Dienst setzt das Programm im Auftrag des Kantons um.</li><li>• Der Kanton Waadt hat 2014 neben Lausanne einen weiteren Standort im Kanton aufgebaut. Die Region La Broye/Payerne/Mouton haben petits:pas eingeführt.</li></ul>
<b>Wissenschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• a:primo wird als kompetenter Partner für die programmorientierte Frühe Förderung wahrgenommen. a:primo wird eingeladen, fachlichen Netzwerken beizutreten.</li><li>• a:primo wird als erfahrener Partner aus der Praxis für die Forschung wahrgenommen.</li><li>• a:primo wird als Partner für Neuentwicklungen angefragt.</li></ul>
<b>Stiftungen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• a:primo überzeugt potentielle Förderpartner mit sinnvollen Projekten, Professionalität und Engagement.</li><li>• Stiftungen werden auf die Aktivitäten von a:primo aufmerksam und suchen aktiv eine Zusammenarbeit. 2014 ist die Optimus Stiftung an a:primo herangetreten für die Mitfinanzierung neuer Standorte.</li><li>• Eine partnerschaftliche Herangehensweise bei der Entwicklung neuer Programme wird sehr geschätzt, aber zugleich auch als anspruchsvoll für die Beteiligten eingestuft.</li></ul>

## Qualitätssicherung

Das Programm schrittweise wird seit seiner Einführung wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die Qualitätssicherung (QS) des Programms bedient sich der folgenden Instrumente, die in der Begleitevaluation umgesetzt werden:

QS-Instrument		Beschreibung
<b>Daten- erhebung</b>	<b>Befragungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Standardisierte, d.h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf, Datenerfassung via Exceltabellen</li> </ul>
	<b>Monitoring</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs, Datenerfassung via Exceltabellen</li> </ul>
	<b>Entwicklungstest (freiwillig)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Standardisierte Testaufgaben mit standardisierten Spielmaterialien</li> <li>Orientierung der Aufgabenzusammenstellung an den entwicklungsneurologischen Basisfertigkeiten, die für die weitere ungestörte Entwicklung als essentiell angesehen werden</li> <li>Überprüft werden: Körpermotorik, Handmotorik, kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, soziale und emotionale Entwicklung</li> </ul>
	<b>Selbstevaluations- Workshop</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programmmitarbeiterinnen zur Programmumsetzung</li> <li>Dient zur qualitativen Ergänzung/Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten</li> <li>Standorte können individuelle Evaluationsfragestellungen definieren</li> </ul>
<b>Controlling</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs.</li> <li>Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherrinnentreffen, Hospitationen und Standortbesuche</li> </ul>
<b>Evaluation</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Auswertung der Evaluationsdaten ex post, die durch Befragungen, Monitoring und Selbstevaluations-Workshops erhoben worden sind.</li> <li>Zusammenfassung und Kommentierung des Resultats in Evaluationsberichten</li> </ul>

### **Basisevaluation**

Die Basisevaluation wurde durch das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) von 2008 bis Ende 2011 an acht Programmstandorten mit insgesamt 129 Familien und 135 Kindern durchgeführt. Die Kinder waren bei Programmbeginn im Schnitt zwei Jahre alt.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das Programm ein geeignetes Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt. Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, die Erziehungskompetenz zu verbessern, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat. Die Mütter und Väter beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusster Art mit ihren Kindern und erweitern die sozialen Kontakte zu anderen Familien mit Kindern. Dies geht in den meisten Familien mit einem Rückgang des Belastungserlebens einher. Die Kinder werden durch das Programm schrittweise in ihrer motorischen, sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung gefördert. Die meisten Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot.

### **Evaluation der Pilotstandorte für die alternativen Umsetzungsmodelle**

Analog zur Basisevaluation werden die Standorte evaluiert, an denen die alternativen Umsetzungsmodelle pilotiert werden. Dies dient der Vergleichbarkeit der Ergebnisse bezüglich der Wirksamkeit des Programms und seiner Wirtschaftlichkeit. Das Ziel ist mit den alternativen Modellen eine kostengünstigere Umsetzungsvariante bei gleicher Wirksamkeit für den ländlichen Raum anbieten zu können. Ein erster Zwischenbericht wird im Mai 2017 erwartet.

# Ausblick 2015

## Planung und Ziele

<b>Ziele für a:primo</b>	
<b>Vorstand und Geschäftsführung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Der Vorstand hat sich mit den neuen Mitgliedern konstituiert.</li><li>• Die neue Co-Geschäftsführung ist gut gestartet und die beiden Geschäftsführerinnen haben einen Konsens für eine effektive gemeinsame Führung gefunden.</li><li>• Nach den internen Wechseln bzw. Neubesetzungen liegt der Fokus der Personalführung auf der Stabilisierung des Teams. Die Struktur der Team-Zusammenarbeit zwischen Winterthur und Lausanne ist gefestigt.</li><li>• Der Vorstand hat das Konzept zum neuen Qualitätsmanagementsystem (QMS) abgenommen.</li><li>• Das Budget 2015 wird eingehalten.</li></ul>
<b>Fundraising</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die finanziellen Mittel für 2015 sind bis Ende April 2015 mittels Fundraising gesichert.</li><li>• Neue Finanzierungspartner für die Ausdehnung in die französischsprachige Schweiz und die Erweiterung des Programmportfolios sind gefunden.</li></ul>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Geschäftsführung setzt einen Schwerpunkt auf das Marketing und die Akquise.</li><li>• Im Rahmen von Workshops werden das Marketing und die Kommunikation kundenorientiert optimiert. Erste Massnahmen werden realisiert.</li><li>• Der Anspruch an die mehrsprachige Kommunikation ist geklärt. Daraus wird eine Minimallösung abgeleitet, die sowohl von den Anspruchsgruppen akzeptiert als auch für a:primo leistbar ist. Erste entsprechende Massnahmen werden realisiert.</li><li>• Das Netzwerk von a:primo wird bewusst genutzt, um das Angebot aktiv zu präsentieren.</li><li>• Der Aufbau des nationalen Netzwerkes für die langfristige Finanzierung von a:primo wird weiter vorangetrieben. Mindestens zwei strategische Partnerschaften sind im Aufbau.</li><li>• Das Netzwerk «Bildungsraum Familie» für die Standortgewinnung als auch die fachliche Positionierung von schritt:weise ist ausgebaut und gestärkt.</li><li>• a:primo verankert sein Fachwissen und seine Angebote durch die Mitarbeit bei der Familiencharta der Pro Familia Schweiz, im Vorstand von Stimme Q und im Vorstand der Elternbildung CH.</li></ul>

<b>Ziele für Förderprogramme</b>	
<b>schritt:weise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schulung für die Koordinatorinnen und Hausbesucherinnen ist bis Herbst 2015 erarbeitet und auf die schritt:weise Module 1, 2, 3, 4 abgestimmt.</li> <li>• Das Schulungskonzept ist auf den Orientierungsrahmen abgestimmt. Die neue Schulung berücksichtigt die qualitativen und wirtschaftlichen Interessen von a:primo und der Standorte.</li> <li>• Der Praxisleitfaden für die Koordinatorin steht bis zum Sommer auf Deutsch zur Verfügung.</li> <li>• Alle Module des Programms werden von den Standorten genutzt.</li> </ul>
<b>petits:pas</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schulungsunterlagen für die Koordinatorinnen und für die Hausbesucherinnen sind bis Ende Jahr auf Französisch vorhanden.</li> <li>• Der Praxisleitfaden für die Koordinatorin steht bis zum Herbst auf Französisch zur Verfügung.</li> <li>• Die Adaption von petits:pas 1 ist im Sommer abgeschlossen.</li> </ul>
<b>piccoli:passi</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In 2015 findet seitens a:primo keine aktive Suche nach Trägerschaften und Pilotgemeinden zur Einführung von piccoli:passi in der italienischsprachigen Schweiz statt.</li> </ul>
<b>Alternative Umsetzungsmodelle</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Pilotstandorte der alternativen Umsetzungsmodelle werden kontinuierlich begleitet.</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Konzept für ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem (QMS) ist erarbeitet. Ziel ist eine geschärfte Aufgabenteilung zwischen a:primo und den externen Evaluationspartnern.</li> <li>• Basierend auf dem Konzept werden die QMS-Instrumente angepasst, sodass sie den Bedürfnissen und Ressourcen aller Anspruchsgruppen, insb. von a:primo entsprechen.</li> </ul>
<b>Standorte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mindestens 4 neue Standorte setzen das Programm schritt:weise petits:pas um.</li> <li>• 450 Kinder und ihre Familien starten neu mit dem Programm schritt:weise petits:pas.</li> <li>• Zwischen a:primo und den Standort-Vertretern (Trägerschaften und Koordinatorinnen) finden regelmässig Kontakte statt.</li> </ul>
<b>Programmportfolio</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Finanzierung des Entwicklungsprojekts für ping:pong ist gesichert und der Projektstart ist erfolgt.</li> <li>• Die Vorabklärungen zu wellcome in der Schweiz sind soweit fortgeschritten, dass der Start der Implementierung im 2016 erfolgen kann.</li> </ul>

## Entwicklungspotentiale und Chancen

<p><b>Abdeckung von Marktlücken</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtschweizerisch gibt es zahlreiche Förderangebote, aber oft sind diese nur lokal und/oder nicht zielgruppengerecht. Faktisch gibt es aktuell keine Konkurrenzangebote für Kinder von sozial benachteiligten Familien. schritt:weise hat genau diese Zielgruppe im Fokus, ist in dieser Marktlücke bereits gut positioniert und überregional verfügbar.</li> <li>• Die Form des Einbezugs der Eltern wird zunehmend Thema für Institutionen der Betreuung, Erziehung und Bildung. Der Orientierungsrahmen als Grundlagenpapier formuliert dies explizit. a:primo plant ein weiteres Angebot, das sich im Thema der Bildungspartnerschaft und der Gestaltung institutioneller Übergänge positioniert. Das Angebot soll in Kooperationen mit verschiedenen Partnern realisiert werden.</li> </ul>
<p><b>Gesellschaftlicher Handlungsbedarf</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für sozial benachteiligte Kinder besteht ein erhöhtes Risiko, dass sie bei Schuleintritt bereits Entwicklungsverzögerungen aufweisen. Trotz intensiver Förderung in der Schule können diese Kinder die Entwicklungsdefizite aus frühen Lebensjahren nicht ausgleichen.</li> <li>• Die Förderung von Kindern im Vorschul- und Primarschulbereich ist nur nachhaltig unter Einbezug des familiären Umfeldes. Ressourcenorientierung und Kontinuität im Umgang mit Eltern aus der Gruppe der sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien tragen zu einer langfristigen positiven Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes bei.</li> <li>• Diese Zusammenhänge werden seitens Gesellschaft und Bildungswesen zunehmend anerkannt. Politische Vorstösse im Bereich der frühen Förderung begünstigen diese Entwicklung.</li> </ul>
<p><b>Erwiesene Wirksamkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliche Erkenntnisse stützen den Ansatz der Förderprogramme von a:primo: Die Förderung soll möglichst früh beginnen und die Eltern explizit einbeziehen. Die Befähigung der Eltern steht im Zentrum.</li> <li>• Alle bisherigen Evaluationsergebnisse zu schritt:weise sind positiv ausgefallen und unterstreichen die Wirksamkeit des Programms.</li> <li>• Ökonomischen Nutzen ist durch immer mehr Studien ausgewiesen.</li> </ul>
<p><b>Erhöhung der Attraktivität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• a:primo hat sich als verlässlicher Partner in der Umsetzung von Programmen in der frühen Förderung in der Schweiz positioniert.</li> <li>• Um die Attraktivität von a:primo bei potentiellen Trägerschaften zu erhöhen, hat a:primo beschlossen, das Angebotsportfolio zu erweitern. In diesem Rahmen werden auch Kooperationen mit Angeboten aus Deutschland geprüft.</li> <li>• Durch die Portfolioerweiterung können zusätzliche Zielgruppen bedient, tiefere Preissegmente erschlossen, das Themenspektrum erweitert und die öffentliche Wahrnehmung verstärkt werden. Zudem ergeben sich interessante Synergien zwischen den verschiedenen Angeboten.</li> </ul>

## Potentielle Risiken

<p><b>Preis vor Qualität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten/Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativangebot ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau sein sollte.</li> <li>• Die Situation kann sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt staatliche Unterstützung erhalten und nicht mehr auf rein private Finanzierungen angewiesen sind. Trotzdem bleiben kosteneffiziente Umsetzungsmodelle eine wichtige Herausforderung für a:primo.</li> </ul>
<p><b>Konkurrenz durch öffentliche Hand</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist im Aufbau. Es ist daher absehbar, dass öffentliche Fördermittel nicht nur in die Standortfinanzierung fliessen werden, sondern auch in die Programmentwicklung, z.B. im Rahmen von nationalen Forschungsprogrammen (NFP). Die Programmentwicklung ist ein attraktives Tätigkeitsfeld im Bereich der praxisorientierten Forschung (<a href="http://www.snf.ch/D/forschung">www.snf.ch/D/forschung</a>).</li> <li>• Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme würden substantielle Fördermittel mittelfristig den unabhängigen Anbietern entzogen, was das Fundraising für a:primo erschweren würde. Da a:primo keine Forschung betreibt, versucht a:primo über Kooperationen mit Forschungspartnern an Forschungsprogrammen zu partizipieren, die für a:primo strategisch wichtig sind.</li> </ul>
<p><b>Konkurrenz durch Nachahmer</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätzlich kann nur die ausgearbeitete Form eines Werkes geschützt werden, nicht die zugrundeliegende Idee. Wo die Grenze zwischen Form und Idee liegt, ist bei komplexen Produkten oft schwer zu bestimmen.</li> <li>• Es könnte Nachahmer geben, die keine vertragsgebundenen Nutzer sind und deshalb (halb-)legal Know-how von a:primo kopieren können. Es würde teure anwaltliche Schritte erfordern, um die rechtlichen Grenzen genau zu klären und durchzusetzen. Deshalb muss beim Nachahmungsschutz der Fokus auf der Prävention liegen.</li> <li>• Die Digitalisierung der Programmmaterialien erlaubt das Erstellen von Kopien und die Bearbeitung des Materials ohne Aufwand und Qualitätsverlust. Deshalb gilt es genau abklären, welche Inhalte digital veröffentlicht werden.</li> </ul>
<p><b>Schwieriges politisches Umfeld</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die politische Zusammensetzung in den lokalen Behörden kann sich nach Wahlen stark ändern, was sich sehr negativ auf bestehende oder geplante Standorte auswirken kann.</li> <li>• Die finanzielle Situation in vielen Gemeinden ist angespannt, was eine hohe Hürde für hochpreisige Förderangebote darstellt – unabhängig davon, wie wirksam das Angebot ist oder wie hoch der mittel- und langfristige Nutzen sein wird.</li> <li>• Die Vermittlung des ökonomischen Nutzens («Return of Investment») von früher Förderung in politischen Kreisen ist und bleibt eine Herausforderung, auch wenn Themen rund um Frühe Förderung in den Medien durchaus präsent sind.</li> </ul>
<p><b>Parallele Baustellen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• a:primo entwickelt sich in einem Marktumfeld, das zunehmend dynamischer wird. Dies eröffnet viele Chancen, birgt aber auch das Risiko der Verzettlung mit zu vielen parallel laufenden Baustellen.</li> <li>• Allerdings gilt zu beachten, dass sich häufig Geschäftsmöglichkeiten nur in einem gewissen Zeitfenster anbieten.</li> </ul>
<p><b>Sicherung der langfristigen Finanzierung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Finanzierung des Betriebs der Geschäftsstelle konnte mittelfristig gesichert werden. Für die langfristige Finanzierung wird eine Regelfinanzierung durch den Bund angestrebt, da a:primo gesamtschweizerisch tätig ist. Die Chancen für eine Regelfinanzierung sind reell, aber der Zeitpunkt ist noch nicht absehbar.</li> <li>• Die Finanzierung der Entwicklungsprojekte erfordert mittelfristig und möglicherweise auch langfristig ein sehr effektives Fundraising.</li> </ul>

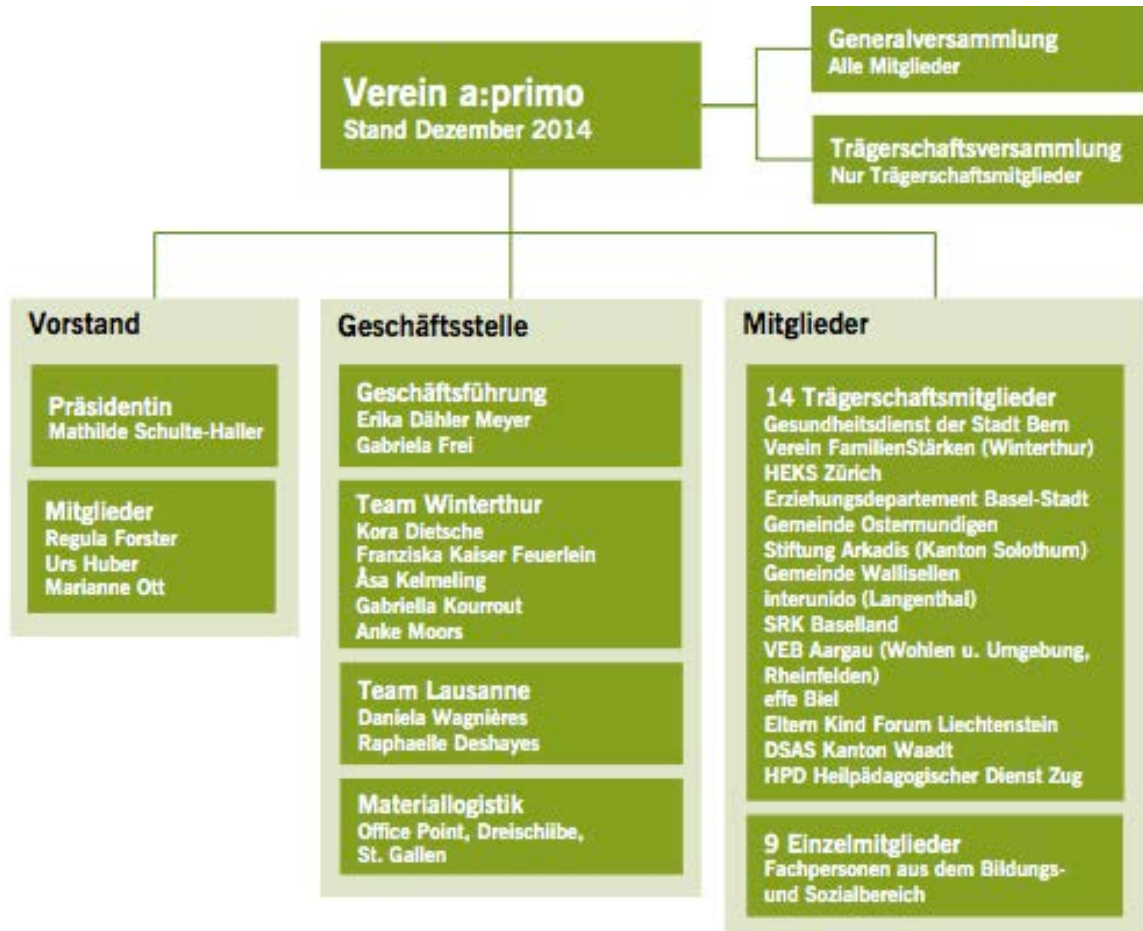


# Organisation von a:primo

## Organisationsprofil

<b>Name</b>	<b>a:primo</b> <b>Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder</b>
<b>Hauptsitz</b>	Technoparkstrasse 2, 8406 Winterthur
<b>Zweigstelle</b>	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
<b>Kontakt Daten</b>	a:primo Technoparkstrasse 2 8406 Winterthur Telefon +41 52 511 39 40 www.a-primo.ch Erika Dähler, Co-Geschäftsführerin, erika.daehler@a-primo.ch Gabriela Frei, Co-Geschäftsführerin, gabriela.frei@a-primo.ch
<b>Rechtsform</b>	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
<b>Gründung</b>	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet. Gründungsmitglieder waren: Erika Dähler, Christine Knaus, Marco Dörig, Mona Baumann, Alice Kistler
<b>Vereinszweck</b>	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört Frühe Förderung im Allgemeinen sowie Frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
<b>Statuten</b>	<a href="http://www.a-primo.ch/cms/fileadmin/user_upload/files/verein/doc/Statuten_130516.pdf">www.a-primo.ch/cms/fileadmin/user_upload/files/verein/doc/Statuten_130516.pdf</a>
<b>Handelsregistereintrag</b>	Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Zürich seit 17.09.2013 eingetragen.
<b>Gemeinnützigkeit</b>	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich ist der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
<b>Unabhängigkeit</b>	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

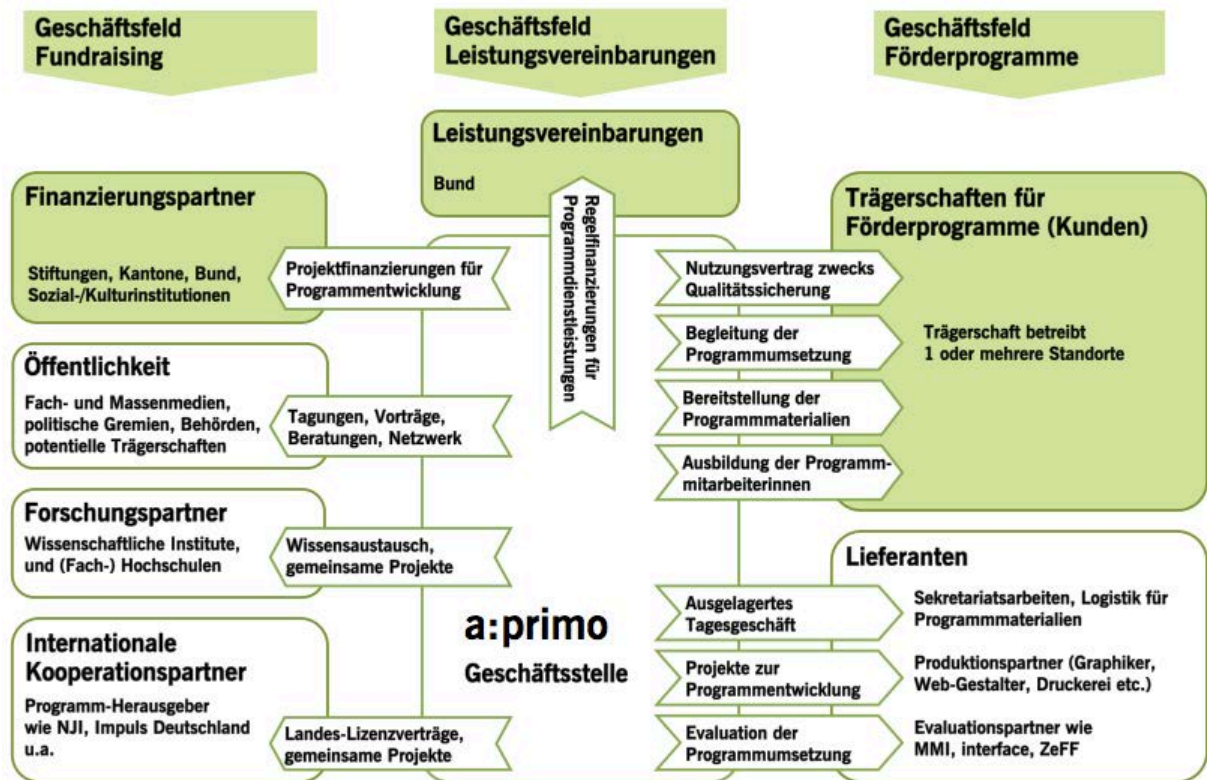
## Organisationsstruktur



Anzahl Mitarbeiter/innen	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Feste Mitarbeiter/innen Vollzeit	0	0	1	1	1	1
Feste Mitarbeiter/innen Teilzeit	1	3	7	7	8	8
Freie Mitarbeiter/innen	1	1	0	0	0	1
Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen	3	4	5	5	5	5
<b>Vollzeitstellen (100 %)</b>	<b>0,8</b>	<b>1,9</b>	<b>5,5</b>	<b>5,6</b>	<b>5,9</b>	<b>5,9</b>

## Stand der Organisationsentwicklung

Die folgende Übersicht zeigt die wichtigsten Aufgaben und Schnittstellen von a:primo sowie die strategischen Geschäftsfelder.



### Geschäftsfeld Förderprogramme

a:primo befindet sich in diesem Geschäftsfeld in der Wachstumsphase. Das Programm schrittweise wird 2014 von 14 Trägerschaften an 23 Standorten in der Deutschschweiz, im Fürstentum Liechtenstein und in der französischsprachigen Schweiz umgesetzt. Die Adaption des Programms für die italienischsprachige Schweiz ist in Abklärung. Zudem werden im kommenden Jahr ergänzende Förderprogramme für das Programmportfolio geprüft.

### Geschäftsfeld Fundraising

Die projektweise Finanzierung der Programmentwicklung ist eine ambitionierte Daueraufgabe. Obwohl grosse und wichtige Partner für die Finanzierung gewonnen werden konnten, gibt es noch einen erheblichen Finanzierungsbedarf, insbesondere für die Übertragung des Programms schrittweise ins Französische und die Entwicklung eines gemeinsamen Schulungskonzepts für schrittweise und petits:pas. Zudem ist eine weitere Programmentwicklung geplant, die Finanzierungspartner benötigt.

### Geschäftsfeld Leistungsvereinbarungen

Dieses Geschäftsfeld ist im Aufbau. Eine Strategie wurde erarbeitet und erste Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern wurden geführt. Leistungsvereinbarungen sind die Voraussetzung für Regelfinanzierungen, die zum langfristigen Betrieb der Geschäftsstelle benötigt werden.

## Geschäftsführung a:primo



### **Erika Dähler Meyer**

Sozialarbeiterin FH, MAS/MBA Sozialwirtschaft,  
Gründerin Verein a:primo  
Pensum: 60%

#### Hauptaufgaben:

- Co-Geschäftsführung
- Fundraising, Projekte, Innovation (d.h. Schwerpunkt Entwicklung)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

#### Wichtige berufliche Stationen:

- Mitgründerin Verein a:primo
- Schulsozialarbeiterin
- Selbständige Tätigkeit mit Fokus Leitbildentwicklung für Gemeinwesen
- Integrationsbeauftragte Stadt Rorschach
- Leiterin Fachstelle für Jugendfragen



### **Gabriela Frei**

Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin FH  
Pensum: 70%

#### Hauptaufgaben:

- Co-Geschäftsführung, Personalführung
- Standortbetreuung, Programmpflege, Qualitätssicherung (d.h. Schwerpunkt Betrieb)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

#### Wichtige berufliche Stationen:



- Führungsaufgaben in der Abteilung Schulergänzende Betreuung der Stadt Winterthur
- Diverse sozialpädagogische Tätigkeiten in der schulergänzenden Betreuung, in stationären und offenen Jugendeinrichtungen und mit jungen Erwachsenen im Suchtbereich

## Team der Geschäftsstellen Winterthur/ Lausanne

### Winterthur

		
<p><b>Anke Moors</b> Pädagogin lic.phil. Assistenz der Geschäftsführung</p>	<p><b>Åsa Kelmeling Rempfler</b> Ethnologin lic.phil. Programmleitung Deutschschweiz</p>	<p><b>Kora Dietsche</b> Psychologin lic.phil. Evaluation (ab Mai 2014)</p>
		<p><b>Susanne Stefanoni</b> Psychologin lic. phil. Leitung Programmentwicklung (bis März 2014)</p> <p><b>Osnat Anna Barzilay</b> Psychologin lic. phil. Programmentwicklung und Evaluation (bis Mai 2014)</p>
<p><b>Franziska Kaiser Feuerlein</b> Logopädin lic. phil. Programmentwicklung (ab Mai 2014)</p>	<p><b>Gabriella Kourrout</b> Kauffrau Administration</p>	<p><b>Andrea Meier</b> Praktikantin (ab Oktober 2014)</p>

### Lausanne

	
<p><b>Raphaëlle Deshayes</b> Licenciée ès sciences sociales Programmentwicklung Französisch und Evaluation</p>	<p><b>Daniela Wagnières</b> Spécialiste éducation et travail social Programmleitung französischsprachige Schweiz Programmentwicklung Französisch</p>

## Partnernetzwerk

Als kleine Organisation kann a:primo die vielfältigen Aufgaben nur mit Unterstützung von externen Partnern bewältigen. Das Netzwerk von a:primo umfasst verschiedene Kategorien von Partnern.

### Finanzierungspartner

<b>Finanzierungspartner für Kernprozess Entwicklung</b> Diese Partner finanzieren die verschiedenen Teilprojekte der Erweiterung und Qualitätssicherung des Programms schrittweise. Das Projekt läuft von 2011 bis 2017.	
	Jacobs Foundation (Zürich)
	Bundesamt für Migration (BFM)
	Sophie und Karl Binding Stiftung (Basel)
	Stiftung Mercator Schweiz (Zürich)
	AVINA Stiftung (Zürich)
	Paul Schiller Stiftung (Lachen)
	Ernst Göhner Stiftung (Zug)
<b>Finanzierungspartner für Kernprozess Betrieb</b> Dieser Partner finanziert sämtliche Betriebskosten (inkl. Infrastruktur) von a:primo für mindestens die nächsten 3 Jahre. Sofern die vereinbarten Ziele erreicht werden, ist eine weitergehende Finanzierung zugesichert. Diese Förderbeiträge dürfen nicht für den Kernprozess Entwicklung verwendet werden.	
	Auridis gGmbH (Neuss, Deutschland)



<b>Partner für die Standortförderung</b>	
Dieser Partner unterstützt das Programm schritt:weise durch Anschubfinanzierungen für neue Standorte. Diese Art der Förderung soll interessierte Gemeinden motivieren, das Programm einzuführen.	
<b>Lego Foundation</b>	Lego-Foundation, Baar Die Lego - Foundation hat allen schritt:weise Standorten eine Kiste mit Duplosteinen für die Gruppentreffen zur Verfügung gestellt.
<b>Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz</b>	Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz Die Stiftung hat allen Familien an den Standorten Trinkflaschen und Bücher zum Thema gesundes Trinkwasser geschenkt.
<b>Roger Federer Foundation</b>	Roger Federer Foundation, Zürich Seit November 2012 unterstützt die Roger Federer Foundation das Programm schritt:weise. Die Foundation legt bei der Auswahl der Standorte Wert darauf, dass die öffentliche Hand mind. 50% der Kosten übernimmt.

## Betriebspartner

<b>Logistikpartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• dreischübe (St. Gallen) Digitaldruck (Druck nach Bedarf) der Programmmaterialien Lagerung und Verteilung von Spielkisten und Programmmaterialien</li> </ul>
<b>Administrationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• büro ö ag (St. Gallen) Treuhand</li> </ul>
<b>Revisionspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PricewaterhouseCoopers (Winterthur)</li> </ul>

## Entwicklungspartner

<b>Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Niederländisches Jugendinstitut (NJI, Utrecht, Urheber der «Stap»-Programmreihe, z.B. Opstapje)</li> <li>• Impuls gGmbH Deutschland (Bremen)</li> <li>• Weitere Partner im deutschsprachigen Raum: HIPPY Österreich (Wien), Opstapje Südtirol (Bozen)</li> </ul>
<b>Evaluationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI, Zürich)</li> <li>• Interface (Luzern)</li> <li>• ZeFF, Universitäres Zentrum für frühkindliche Bildung (Freiburg)</li> </ul>
<b>Forschungspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PHSG, Institut für Lehr- und Lernforschung (St. Gallen)</li> <li>• PHTG, Masterstudiengang Frühe Kindheit (Kreuzlingen)</li> </ul>
<b>Autorenpartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte und Illustrationen für Kinderbücher</li> </ul>
<b>Produktionspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Typografie, Grafik, Webgestaltung, Übersetzungen, Korrektorat, Lithographie, Offset-Druck, Softwareentwicklung</li> </ul>

## Vorstand

	<p><b>Dr. Mathilde Schulte-Haller</b> (Präsidentin) MA Kulturanthropologie MAS Social Management</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Seit 2006 auf Mandatsbasis tätig, z.B. EKM: Studie zum Stand der frühen Förderung in der Schweiz (2008)</li><li>• Über 20-jährige Berufserfahrung im Sozialwesen der Stadt Zürich in verschiedenen Führungsfunktionen</li><li>• Seit Mai 2012 Präsidentin Verein a:primo</li></ul>
	<p><b>Urs Huber</b> (Kassier) Eidg. dipl. Buchhalter</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• 2010 bis Mai 2012 Präsident Verein a:primo</li><li>• 1994 gründete Urs Huber in St. Gallen das Büro Ö für Steuerberatung</li><li>• Weitere ehrenamtliche Tätigkeit: Präsident Stiftungsrat Wohn- und Pflegeheim Flawil</li></ul>
	<p><b>Regula Forster</b> MAS Public Management</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Leiterin des Bereichs «Familie und Jugend» im Departement Schule und Sport der Stadt Winterthur</li><li>• Mitverantwortlich für Leitbild und Konzept der frühen Förderung in der Stadt Winterthur</li><li>• Die Stadt Winterthur ist Auftraggeberin für das Programm schritt:weise</li></ul>
	<p><b>Marianne Ott</b> lic. jur.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Seit 1994 selbständige Rechtsanwältin in Winterthur</li><li>• Tätigkeitsbereiche: Haftpflicht- und Versicherungsrecht, Ehe und Familienrecht, Erbrecht, Opferhilfe</li><li>• 1998 - 2010 Gemeinderätin im Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur</li></ul>

- Der Vorstand ist das Leitungsorgan von a:primo. Die Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt.
- Der Vorstand traf sich im 2014 für 3 Vorstandssitzungen und eine zweitägige Retraite. Zudem traf sich der Finanzausschuss zu 3 Sitzungen.
- Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Gemäss Beschluss der Generalversammlung 2011 wird jedem Vorstandsmitglied pro Sitzung ein Sitzungsgeld vergütet. Die Vergütungen betrugen 2014 total 9'300 CHF.



## Generalversammlung

- Die Generalversammlung des Vereins ist das Aufsichtsorgan von a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt.
- Die Generalversammlung findet einmal pro Jahr statt. Die Teilnahme ist ehrenamtlich.

## Sozialprofil

- Die Mitarbeitenden von a:primo sind heute ausschliesslich Frauen.
- Teilzeitbeschäftigung steht jeder Mitarbeiterin frei. Die beiden Co-Geschäftsführerinnen arbeiten in Teilzeit.
- Das Team von a:primo ist ausgesprochen interdisziplinär und umfasst Vertreterinnen aus der französischsprachigen Schweiz.

# Finanzbericht 2014

## Hinweise zur Bilanz und Erfolgsrechnung

<b>Finanzierungsmodell von a:primo</b>	<p>Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Mitgliederbeiträge</li><li>• Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins</li><li>• Nutzungsgebühren für Trägerschaften</li><li>• Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen</li><li>• Zinsen aus dem Vereinsvermögen</li><li>• Spenden, Schenkungen, Legate</li></ul>
<b>Grundsätze der Rechnungslegung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Es werden die Rechnungslegungsgrundsätze des schweizerischen Obligationenrechts (OR) angewendet.</li></ul>
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF).</li><li>• Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.</li><li>• Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag, in der Regel zu Nominalwerten.</li><li>• Warenvorräte werden zu Einstandspreisen bewertet.</li><li>• Abschreibungssätze: Mobiliar und Einrichtung 25% vom Restwert, EDV-Anlagen 40% vom Restwert.</li><li>• Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte</li></ul>
<b>Revision der Jahresrechnung 2014</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Jahresrechnung 2014 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert und ein Bericht ohne Einschränkung abgegeben.</li></ul>
<b>Detaillierter Finanzbericht</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2014 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.</li></ul>

## Bilanz per 31. Dezember 2014

In Schweizer Franken (CHF)	2014	%	2013	%	2012	%
<b>Aktiven</b>						
<b>Umlaufvermögen</b>						
Flüssige Mittel	233'336	66	171'271	56	448'326	83
Forderung aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	13'131	3	1'437	0	15'827	3
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	5972	2	5'966	2	5864	1
Vorräte	57'000	16	83'900	27	21'000	4
Rechnungsabgrenzungsposten	20'793	6	14'316	5	12'154	2
	<b>330'233</b>	<b>93</b>	<b>276'890</b>	<b>90</b>	<b>503'171</b>	<b>94</b>
<b>Anlagevermögen</b>						
Sachanlagen						
• Mobiliar	11'000	3	14'000	5	18'700	3
• EDV-Anlagen	12'100	4	16'200	5	15'800	3
	<b>23'100</b>	<b>7</b>	<b>30'200</b>	<b>10</b>	<b>34'500</b>	<b>6</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>353'333</b>	<b>100</b>	<b>307'090</b>	<b>100</b>	<b>537'671</b>	<b>100</b>
<b>in Schweizer Franken</b>						
<b>Passiven</b>						
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	27'576	8	8'236	3	9'695	2
Rechnungsabgrenzungsposten	182'827	52	210'809	69	370'300	69
	<b>210'403</b>	<b>60</b>	<b>219'045</b>	<b>72</b>	<b>379'996</b>	<b>71</b>
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>						
Kontokorrente mit Nahestehenden	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen	12'000	3	0	0	20'000	4
	<b>12'000</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>20'000</b>	<b>4</b>
<b>Fondskapital</b>						
Fonds zur Erweiterung und Qualitätssicherung des Förderprogramms schritt:weise	60'000	17	68'600	22	125'000	23
Fonds zur Unterstützung von schritt:weise Standorten	0	0	0	0	10'000	2
	<b>60'000</b>	<b>17</b>	<b>68'600</b>	<b>22</b>	<b>135'000</b>	<b>25</b>
<b>Vereinskapital</b>						
• am 1. Januar	19'445	6	2'675	1	27'963	5
• Schwankungsfonds	50'000	14				
• Jahresergebnis	1'484	0	16'770	5	(25'287)	- 5
• Am 31. Dezember	<b>70'930</b>	<b>20</b>	<b>19'445</b>	<b>6</b>	<b>2'675</b>	<b>0</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>353'333</b>	<b>100</b>	<b>307'090</b>	<b>100</b>	<b>537'671</b>	<b>100</b>

## Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2014

In Schweizer Franken (CHF)	2014	%	2013	%	2012	%
Mitgliederbeiträge Einzelpersonen	1'200	0	1'300	0	1'800	0
Beitrag Auridis	620'400	55	580'000	46	480'000	41
Beiträge Bund, Kantone, Stiftungen (zweckgebunden)	0	0	0	0	6'000	1
Beträge Fonds Entwicklung und QS Förderprogramme (zweckgebunden)	185'250	16	234'820	19	490'200	42
Beiträge Fonds Unterstützung Standorte	90'000	8	150'000	12	0	0
Mitgliederbeiträge Trägerschaften	13'583	1	12'500	1	12'420	1
Nutzungsgebühren	66'763	6	46'999	4	45'830	4
Erträge Tagungen / Beratungen	15'191	1	11'225	1	11'338	1
Verkauf Produkte	145'096	13	215'851	17	119'794	10
<b>Betriebsertrag</b>	<b>1'137'483</b>	<b>100</b>	<b>1'252'695</b>	<b>100</b>	<b>1'167'382</b>	<b>100</b>
Lizenzgebühren NJi	(0)	0	(3'600)	0	(4'800)	0
Evaluationsaufwand	(4'860)	0	(40'284)	- 4	(41'236)	- 4
Aufwand Weiterbildungen / Tagungen	(1'441)	0	(4'851)	0	(2'426)	0
Einkauf Produkte	(90'266)	- 8	(147'867)	- 12	(58'516)	- 5
Logistik und Versand (dreischiibe)	(20'330)	- 2	(38'282)	- 3	(13'096)	- 1
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>1'020'585</b>	<b>90</b>	<b>1'017'811</b>	<b>81</b>	<b>1'047'308</b>	<b>90</b>
Löhne, Sitzungsgelder	(566'861)	- 50	(570'260)	- 45	(563'684)	- 48
Sozialversicherungsaufwand, inkl. Ersatzleistungen	(80'370)	- 7	(86'287)	- 7	(77'518)	- 7
Übriger Personalaufwand, inkl. Spesen	(31'204)	- 3	(46'958)	- 4	(41'469)	- 4
<b>Betriebsergebnis vor Finanzerfolg</b>	<b>342'150</b>	<b>30</b>	<b>314'306</b>	<b>25</b>	<b>364'637</b>	<b>31</b>
Raumaufwand	(49'086)	- 4	(47'964)	- 4	(47'032)	- 4
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	(11'914)	- 1	(13'139)	- 1	(14'508)	- 1
Sachversicherungen	(1'177)	0	(2'931)	0	(752)	0
Verwaltungsaufwand	(17'452)	- 2	(22'534)	- 2	(21'404)	- 2
Werbung	(23'022)	- 2	(18'640)	- 2	(26'947)	- 2
Fonds Entwicklung und QS Förderprogramme	(100'329)	- 9	(115'568)	- 9	(154'830)	- 13
Fonds Unterstützung Standorte	(90'000)	- 8	(160'000)	- 13	(65'000)	- 6
Veränderung Rückstellungen	0	0	20'000	2	40'000	3
Veränderung zweckgebundene Fonds	8'600	1	66'400	5	(86'200)	- 7
Veränderung Schwankungsfonds	(50'000)	- 4	0	0	0	0
Abschreibungen	(11'779)	- 1	(15'492)	- 1	(16'668)	- 1
Finanzergebnis	5'486	0	11'464	1	3'277	0
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1'477</b>	<b>0</b>	<b>15'904</b>	<b>1</b>	<b>(25'426)</b>	<b>- 2</b>
Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag	7	0	866	0	139	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1'484</b>	<b>1</b>	<b>16'770</b>	<b>1</b>	<b>(25'287)</b>	<b>- 2</b>